

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

1.10.1880 (No. 232)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Oktober.

№ 232.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Deutschland.

**Berlin, 29. Sept.** Wie der „N. A.“ meldet, hat der Bundesrath in der Sitzung vom 19. v. M. über eine Reihe von Gesuchen um Abänderung des Regulativs betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken Beschluß gefaßt. Es ist beschlossen worden: I. betreffend Gesuche von Seiten der Bleiweiß- und Bleizucker-Fabrikanten: 1) daß den Fabrikanten von Bleiweiß und Bleizucker bis zum 1. Juli d. J. die Steuervergütung für den zur Bleiweiß- bezw. Bleizucker-Fabrikation verwendeten Branntwein auch dann gewährt werden könne, wenn dieselben die Denaturierung desselben mit Kampfer in Gemäßheit der bis zum 1. Januar d. J. gültigen Vorschriften nachweisen, 2) daß den Fabrikanten von Bleiweiß und essigsauren Salzen (Bleizucker u.) die Steuervergütung für den zur Herstellung desselben verwendeten Branntwein auch nach Vermischung desselben mit 0,025 Proz. Thieröl zu gewähren sei, 3) daß das Gesuch, die Denaturierung des zur Bleiweiß- und Bleizucker-Fabrikation verwendeten Branntweins mittelst Kampfers allgemein zuzulassen, eventuell die Denaturierung auch bei der Herstellung eines Essigs unter 8 Proz. Essigsäure-Hydrat mit 100 Proz. Wasser und 100 Proz. Essig zu gestatten, ablehnend zu bescheiden sei. II. Betreffend Gesuche von Seiten der Essigfabrikanten: 1) daß von der Vorschriften, den Branntwein in Gebinden mit eichentlich eingetragener Angabe des Taragewichts zur Denaturierung zu stellen (§ 7 des Regulativs) bei Essigfabrikanten, falls dieselben vollständig gefüllte Fässer vorführen, bis auf Weiteres abgesehen werden könne; 2) daß bei der Denaturierung von Branntwein zur Essigfabrikation für die vorgeschriebene Verdünnung des Branntweins mit Wasser und Essig an Stelle des Wassers auch Bier oder Hefenwasser zugelassen werden könne; 3) daß das Gesuch um Wiedererhebung des Bundesraths-Beschlusses vom 3. Mai 1878 betreffend die Heranziehung der Essigbereitung zur Brauereisteuer abzulehnen sei. III. Betreffend Gesuche von Seiten der Theerfarben-Fabrikanten, daß die Eingaben, in denen beantragt ist, den Theerfarben-Fabrikanten die von ihnen bis zum 1. Januar d. J. besessene Vergünstigung, den zur Theerfarben-Fabrikation verwendeten Branntwein mit 5 Proz. Holzgeist zu denaturieren, nicht allein fernerhin zu belassen, sondern denselben auch die Möglichkeit der Denaturierung mit  $\frac{1}{2}$  Proz. Terpentinsöl oder 0,025 Proz. Thieröl zu gewähren, ablehnend zu bescheiden seien. IV. Betreffend ein Gesuch von Seiten der Leder- und Goldleisten-Fabrikanten, daß die Eingabe, in welcher beantragt ist, die Denaturierung des Branntweins mit 0,025 Proz. Thieröl für die Leder- und Goldleisten-Fabrikation zuzulassen, ablehnend zu bescheiden sei.

Die Kommission zur Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches wird demnächst ihre Arbeiten unter dem Vorsitz des Präsidenten Bape fortsetzen; man glaubt, daß diese Arbeiten noch drei Jahre lang die Thätigkeit der Kommission in Anspruch nehmen werden.

Der Oberhof- und Domprediger Wilhelm v. Hengstenberg ist am Samstag Nachmittag um 3 Uhr in seiner Wohnung in Berlin im Alter von 76 Jahren und 7 Monaten verstorben. Derselbe war zu Eberfeld geboren, wo sein Vater Apotheker war. Verheiratet mit einer Frein v. Quad und Hüchtenbrud, wurde der Verstorbene seiner Zeit in den Adelsstand erhoben.

## Major Franz.

Roman von Frau Bosboom-Toussaint.  
Deutsch von Stephan Born.  
(Fortsetzung aus Nr. 231.)

Die Wohnung des armen Gelmannes bestand einzig und allein aus einem ziemlich großen Zimmer, das auf die Straße hinausging und hinten einen Alkoven hatte. Es fehlte ihm auch nicht an einer gewissen Eleganz; ein hübscher Schreibtisch, ein Voltairerstuhl, ein antikes, aus Holz geschnitztes kleines Bücherbrett und mehrere niedliche Kunstgegenstände entschädigten für die sehr einfach bürgerliche Einrichtung des möblirt gemieteten Zimmers. Am auffallendsten waren die Familienbilder, welche längs der Wände hingen, die einen in reichem Rahmen, die andern, und dies waren die wenigsten, nur von vergoldeten Stäben eingefast. Miniaturbilder in Elfenbein und Photographien füllten die Zwischenräume aus. Dem jungen Mann hatte augenscheinlich viel daran gelegen, die Porträts aller Glieder seiner zahlreichen, altadeligen Familie um sich zu versammeln.

Er war mit Schreiben beschäftigt, als sein Freund Verheyst an die Thür klopfte.

„Ich erwartete dich,“ sagte er zu ihm; „ich wußte wohl, daß du bei meinem Anstrich herbeieilen würdest. Ich bin jetzt wieder bei gefundenen Sinnen und weißt du, was mich beruhigt hat?“ — Er zeigte ihm ein Heft Papier voll schrecklicher Tintenlecke. — „Die heftige Bewegung, welche meine Lampe beinahe umwarf, hatte das Tintenfaß nicht verschont. Ich wurde es erst am nächsten Morgen gewahrt. Ich hatte drei Artikel in's Reine geschrieben, die ich heute abliefern sollte. Verloren, mein Lieber, rettungslos verloren! Ich mußte sie alle drei nochmals abschreiben, um mein Wort zu halten. Eine schöne Aufgabe für einen Millionär, nicht wahr? Ich bin fast fertig, aber diese Zwangsarbeit brachte mir eine heilsame Zerstreuung; heut Abend kann

ich mich ganz dir widmen und wir können offenerherzig plaudern.“ Leopold bezog in der That seine Existenzmittel aus der Mitarbeit an verschiedenen periodischen Zeitschriften und Uebersetzungen, die er den Verlegern, welche ihm die Aufträge gaben, lieferte. Obgleich er seine Unversitätsstudien nicht hatte vollenden können, besaß er Talent, Styl, und seine Feder war geschäftig.

„Hier,“ fuhr er fort, „sind die Prozesakten, die Duplikate des Testaments, das Inventar der beweglichen und unbeweglichen Güter, die Wertpapiere, sie belaufen sich auf mehr als eine Million Gulden und, soweit ich mich darin zurechtfinden kann, sind alle diese Dokumente unanfechtbar. Lies sie durch, während ich meine Abschrift fertig mache.“ Der Advokat prüfte sämmtliche Urkunden, eine nach der andern, und erklärte nach genauer Durchsicht, daß Alles in vollkommenster Ordnung sei.

## Oesterreichische Monarchie.

„Aber,“ sagte er, „ich erblicke nirgends die unglückselige Klausel, welche, wie du mir geschrieben hast, die Antretung der Erbschaft beeinflussen könnte.“ „Es ist freilich keine Klausel vorhanden, nicht einmal eine ausdrückliche Bedingung, aber ein Wunsch, ein in diesem Briefe ausgesprochenen Wille der Großtante, den du lesen mußt, ehe du mir deine Meinung sagst. Mir scheint es, daß ich auf die Erbschaft verzichten muß, sofern ich diesen Wunsch nicht erfüllen kann.“ „Wäre es denn so schwer, diesen Wunsch deiner Großtante zu erfüllen?“ fragte der Advokat.

„Je nachdem. Meine Großtante wünscht, daß ich mich verheirathe.“ „Nun? Bist du jetzt nicht reich genug, um einen Haushalt zu gründen?“ „Ohne Zweifel; aber sie bestimmt zugleich Diejenige, die ich heirathen soll.“

## Wien, 28. Sept.

Die Dinge vor Dulcigno sind nicht weiter gediehen. Montenegro, das ist der verlässliche Sachverhalt, ist von den Mächten aufgefordert worden, von Dulcigno Besitz zu ergreifen, und es hat die bestimmte Zusicherung in Händen, daß die Flotten seine bezüglichen Operationen cotigniren werden. Alles Uebrigste steht noch dahin. Es steht dahin, wann Montenegro sich stark genug glaubt, um eventuell die Albanesen und Riza Pascha zugleich zu bekämpfen, und es steht dahin, ob die Pforte selbstverständlich ist nur sie und nicht Riza Pascha darin kompetent — das Vorgehen zu Lande und zu See als einen casus belli ansehen und proklamiren wird. Sicher ist nur, daß die Mächte es als eine einfache Exekution und nicht als Kriegssfall betrachten. Freilich können die Ereignisse in diese subtilen Unterscheidungen der Theorie leicht ein Loch schießen.

Wien, 29. Sept. (Frkf. Btg.) Nach gegenwärtig vorliegenden Nachrichten ist es sehr unwahrscheinlich, daß angesichts der durch die Haltung des Sultans geschaffenen neuen Situation ein gemeinsamer Beschluß der Mächte

über neue Instruktionen für die Flotte zu Stande kommt. Außer Frankreich sind auch Oesterreich und Deutschland entschieden gegen die von Montenegro geforderte materielle Hilfeleistung. Da aber Montenegro hiervon seine Aktion abhängig macht, so gilt das gänzliche Unterbleiben der europäischen Flottendemonstration für wahrscheinlich; höchstens glaubt man, daß England und Rußland, vielleicht auch Italien, materielle Hilfe leisten werden, doch liegt hierüber noch keine positive Meldung vor.

Wien, 29. Sept. (Frkf. Btg.) In der von Montenegro den Mächten übermittelten Erklärung heißt es: Der Fürst müsse, bevor er zur Aktion schreite, genau wissen, wie weit die militärische und politische Hilfe gehe, die er von den Mächten zu erwarten habe. Hierüber finden gegenwärtig Verhandlungen statt. Gleichzeitig setzen einzelne Botschafter in Konstantinopel ihre Bemühungen fort, den Sultan zum Einlenken zu bestimmen. Bis jetzt verhält sich der Sultan aber, trotzdem man auf der Pforte die Gefährlichkeit der Situation nicht verkennet, absolut zurückweisend.

Wien, 29. Sept. Ein Halt in der Aktion auf unbestimmte Zeit. Montenegro hat, weil nach Lage der Dinge ein Angriff auf Dulcigno der Krieg mit der Türkei sein würde, von den Mächten zu wissen verlangt, in welchem Grade es auf ihre militärische und politische Unterstützung zu zählen haben wird, und bis es darüber im Klaren, hat es jedes Vorgehen sistirt. Ich habe übrigens gestern mit Grund bezweifelt, daß Riza Pascha das Vortreten des albanesischen Gebiets als casus belli bezeichnet habe; er hat es nur einen „Akt der Feindseligkeit“ genannt, den er mit Gewalt abzutreiben sich verpflichtet fühlte. Er hat also nur gesagt, welcher Zustand eventuell thatsächlich, nicht, welcher staatsrechtlich existiren würde.

## Schweiz.

Auf eine Anfrage des eidgenössischen Handelsdepartements über die Zulässigkeit der Traubeneinfuhr hat der Regierungsrath von Schaffhausen seine Meinung dahin abgegeben, daß die Einfuhr von Trauben aus Ländern, wo die Phylloxera vorkommt, trotz aller Vorsichtsmaßregeln immer gefährlich erscheine und daß er deshalb die Traubeneinfuhr nicht befürworten könne.

Bern, 28. Sept. (Köln. Btg.) Oberhalb Hospenthal ist die Gotthard-Post umgestürzt mit sieben Passagieren, die alle verwundet sind. Der verunglückte Wagen war ein achtsitziger Beiwagen zur Gotthard-Post, welche von Airolo kam. Er stürzte Morgens um 9 Uhr über den Straßenrand. Eine Frau Ninella mit zwei Kindern und zwei Brüder Frankoli sind weniger erheblich verletzt; Erstere setzten die Reise nach Basel fort, während Letztere nach Hause zurückkehrten; schwerer verletzt sind ein Fräulein Frankoli und der Führer Hofmann. Das Gepäck ist stark beschädigt, der Wagen gänzlich zertrümmert, der Postillon und die Pferde sind unverletzt.

## Frankreich.

Paris, 29. Sept. Der „Intransigeant“ zeigt an, daß er in den nächsten Tagen ein Meeting veranstalten wird, welches „die Regierung über die Gefühle aufklären soll, mit denen die Nation ihr Verhalten in der Angelegenheit von Dulcigno aufgenommen hat“.

Hr. Gambetta hat, wie die „Patrie“ wissen will, mit dem seit einigen Tagen in Paris weilenden Sohne des Hrn. Gladstone viele Unterredungen gehabt und nur des-

„Teufel, das ist schlimm.“

„Gewiß, denn sie scheint das Fräulein nicht einmal zu kennen. Es muß die Enkelin eines Generals v. Zwenten sein, der ehemals die älteste Tochter besagter Großtante heirathete. Sie wohnt bei ihrem Großvater und augenscheinlich hat die Großtante Roselae aus Rachsucht gegen diesen letztern so testirt. Ich erbe das Vermögen, um es der lebenswichtigen Nichte zuzubringen. Nichts ist einfacher, wird es heißen; aber vorausgesetzt, die liebe Großnichte sei häßlich, oder bündig, oder zänkisch, oder tofett, so kennst du mich genugsam, um dir zu sagen, daß ich so leicht auf die Erbschaft verzichten würde.“

„Verzichten, verzichten... Schlimmsten Falls könnte man Theilung vorschlagen.“

„Das gerade wäre dem ausdrücklichen Willen der Verstorbenen zuwider gehandelt. Lies und du wirst sehen.“

Der Advokat las mit verdoppelter Aufmerksamkeit das Schreiben, welches Leopold ihm reichte und das folgenmaßen lautete: „Mein theurer Neffe! Ich bin Dir unbekannt, Du bist für mich kein Unbekannter. Ich bin sehr wohl unterrichtet von Allem, was Du bist, und was Du nicht bist. Allerlei Zwiffligkeiten in unserer Familie und den leichtsinnigen Streichen meiner älteren Schwester habe ich es zu danken, daß ich mein Leben in Abgeschlossenheit verbringen mußte und beschließen werde. Meine nächsten Verwandten sind schon vor Jahren gestorben, andere leben über den Erdboden zerstreut und erinnern sich kaum, daß ich zu ihrer Familie gehöre. Niemand kümmert sich um die alte Tante Roselae, die freilich auch Nichts gethan hat, ihr Gedächtniß aufzufrischen. Ich bin jetzt fünfundsiebzig Jahre alt und eine vor Kurzem überstandene Krankheit mahnt mich, meine Angelegenheiten zu ordnen, wenn ich nicht will, daß in Betreff meines nachlassigen Streiftigkeiten entstehen oder daß dieser Leute in die Hände falle, welche mir das Leben verbittert haben. Ich will nicht, daß

halb seine Abreise nach dem Schlosse Les Crètes verschoben. Der „Temps“ erhält aus Madrid vom 29. September folgende wunderliche Depesche:

In unseren politischen Kreisen beschäftigt man sich viel mit den häufigen Unterredungen, welche der deutsche Gesandte mit Hrn. Canova del Castillo und dem Minister des Aeußern hat. Der deutsche Gesandte, Graf Solms, wird demnächst auf Urlaub nach Berlin gehen und die Presse von Madrid hört seit einigen Tagen nicht auf, sein Thun und Lassen zu beobachten.

Der gegen den „Citizen“ eingeleitete Prozeß beruht nicht, wie das Blatt anfänglich annahm, auf den Verunglimpfungen, welche es sich gegen Hrn. Barthélemy Saint-Hilaire erlaubte, sondern auf einem Artikel, in dem der Präsident der Republik als ein „major de table d'hôte“ verspottet wurde, der ruhig auf die Kaninchenjagd gehe, während die von dem Kaiser Léon I. vor Dulcigno entsandten Panzerfahrer im Begriffe ständen, die französische Republik in einen großen Krieg zu verwickeln.

Die neue vieraktige Oper von „Gounod“: „Le tribut de Zamora“ (Der Tribut von Zamora), Text von d'Unery, welche, wenn möglich, noch im Laufe dieser Saison in Szene gehen soll, wurde gestern den Künstlern der Großen Oper, denen in diesem Werke Rollen zugeordnet sind, von dem Verfasser des Librettos im Beisein des Komponisten vorgelesen. Die Oper spielt in der Maurenzeit in Spanien und umfaßt sieben Rollen, von denen zwei noch nicht vergeben sind. Die beiden Hauptrollen, die des Ben-Said, Vorkämpfers des Khalifen von Cordofa, und der Hermosa, einer älteren tragischen Frauenfigur, sind dem Baritonisten Vassallo und dem Fräulein Kraus zugetheilt. Als Hr. d'Unery seine Partitur unter lebhaftem Beifall der Künstler vortrug, spielte Gounod denselben noch einige Hauptnummern vor, welche sie wahrhaft in Entzücken versetzt haben sollen; sie rühmten namentlich eine Serenade, eine Arie mit Glockenbegleitung, eine morgenländische Volksymne, einen Marsch, zwei Romanzen und mehrere Ensemblestücke. Das Werk soll jetzt ohne Verzögerung einstudirt werden.

### Belgien.

Brüssel, 28. Sept. Der Justizminister Bara hat sämtliche Bischöfe in Kenntniß gesetzt, daß die Pfarrer zweiter Klasse, die Vikare, Kaplanen unter 60 Jahren ihr dreimonatliches Gehalt nur gegen Vorzeigung eines Auszugs aus dem Civilregister, das genau ihre Namen und ihr Geburtsjahr angibt, erheben können. Es sind in den letzten Jahren so viele fremde Geistliche im Lande angestellt worden, daß die Regierung endlich einen Kegel vorschreiben muß. Sie hat allerdings den Dienern der Kirche das Gehalt zu zahlen, so will es das Staatsgrundgesetz; aber es steht nirgends geschrieben, daß sie die Ausländer, die gerade am allerwünschlichsten gegen den Staat angehen, zu besolden hat. Die fremden Geistlichen haben kein Anrecht auf Gehalt.

### Großbritannien.

London, 28. Sept. Privatnachrichten aus Konstantinopel, die an hiesige große Cityhäuser eingelaufen sind, lauten dahin, man müsse täglich eine Katastrophe im Palaste gewärtigen, da des Sultans Zustand dem Paroxysmus nahe sei. Auch Götzen soll Ähnliches telegraphirt haben. Jene Kreise der City, welche mit dem Westend intime Verbindungen haben, erklären die Lage als äußerst gefährlich, weshalb auch die Börse ungemein flau sei. Dufferrin konferirte gestern lange mit Dilke, welcher hierauf sehr ausführlich an Granville nach Balmoral telegraphirte. Gladstone kehrt morgen nach London zurück.

Die Regierung scheint bezüglich der irischen Angelegenheit das Stichwort: „Reine Paniel!“ ausgegeben zu haben. Gladstone's intimstes Organ, die „Ball Mall Gazette“, entwickelt schon heute, die englische Regierung werde schließlich doch Vieles von Parnell's Propositionen adoptiren müssen; dieselben mögen nicht leicht durchführbar und vielleicht wirtschaftlich unweise sein, allein sie enthalten keinen Landesverrath. Der Grundbestiz sei das einzige Mittel, wodurch die Lage und der Charakter der Irländer gehoben werden könne; das Gefühl des Grundbestizes allein könne den Irländer erziehen. Parnell's Verlangen enthalte wohl nicht die Lösung der Landfrage, allein es gehe in der Richtung einer solchen Lösung und sei nur die etwas rohere Form von Bright's Idee einer Lösung der Landfrage. England sollte nun anstatt des Bajonets, welches ein absolutes Fiasco in Irland machen würde, eine ganz andere Richtung in Irland einschlagen,

ein Schwarm von Nissen oder Bettlern wie die Raben über mein Vermögen herfallen und verschleudern, was meine Eltern und ich durch strenge Ordnung, Sparsamkeit und verständige Verwaltung angehäuft haben. Ich habe demnach beschlossen, einen von ihnen als einzigen Erben einzusetzen, und dieser Eine sollst Du sein: wirklich weil Deine Großmutter diejenige meiner beiden Schwestern ist, welche mir am wenigsten Verzeihel verurteilt hat. Sie heirathete mit Einwilligung ihrer Eltern einen Mann ihres Standes mit gutem Einkommen, und es ist nicht ihre Schuld, daß er während der gräßlichen belgischen Revolution umgekommen ist und ihr sieben Töchter hinterlassen hat, deren eine Deine Mutter war, die sich aber nicht mehr als alle anderen um ihre Tante Sophie kümmerte. Ich muß indes zu ihrer Entschuldigung anführen, daß zur Zeit ihrer Rückkehr nach Holland die fatalen Zwistigkeiten, von denen ich gesprochen, mich schon zu dem Entschluß gebracht hatten, mit meiner ganzen Familie zu brechen. — Mein zweiter Grund ist, daß ich die beste Meinung von Deinem Charakter und Deinem Unabhängigkeitsgefühl habe. Das Ergebnis meiner Nachfragen ist derart, daß ich Dich für Denjenigen halte, der am besten einen Wunsch verwirklichen kann, um dessen Erfüllung ich Dich inständig bitte, wenn es Dir irgend möglich ist, nämlich die Entfeln meiner ältesten Schwester zu weilsen, die einzige, welche von allen Entfeln noch am Leben ist, und ihr auf diese Weise den Antheil an der Erbschaft zu sichern, den ich aus oben angeführten Gründen ihr für den Augenblick entziehen muß. Ich hatte das junge Mädchen als ganz kleines Kind zu mir nehmen wollen, um ihr eine gute Erziehung zu geben und sie aus der Waststufen-Atmosphäre zu entfernen, in der sie aufgewachsen ist; aber es wurde mir verweigert und ihr Großvater, der General v. Zwenken, hat das zukünftige Vermögen seiner Entfeln dadurch eingebüßt, daß er mich mit diesem Wunsch zurückwies. Ich habe indes nach ruhiger Ueberlegung an dem Kinde die Schuld der

welche Englands als einer politisch hochstehenden Nation würdiger wäre.

London, 29. Sept. Gladstone wird heute Nachmittag hier erwartet, um an einem Ministerrathe theilzunehmen, der morgen stattfinden und sich sowohl mit der Lage Irlands als mit der Drientfrage beschäftigen soll. Die gesammte Presse meint, Europa könne unmöglich die Lächerlichkeit eines Fiascos übernehmen, besorgt jedoch, daß die Haltung Frankreichs, welches feindselige Maßnahmen vermeiden will, das europäische Konzert lösen werde. — Der englische Konsul in Sutarai ist nach Ragusa geflohen, der deutsche aber an Ort und Stelle geblieben, da er keinerlei Belästigung befürchten zu müssen glaubt. — Der italienische Admiral wäre gestern in Gravosa beinahe ertrunken, wurde jedoch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen. — Laut „Times“ wurde in Podgoritza eine Verschwörung behufs Uebergabe Podgoritza an die Albanesen entdeckt, weshalb die bedeutendsten Bewohner muslimänischer Religion verhaftet worden sind, darunter auch der Präsekt, in dessen Hause höchst kompromittirende Papiere gefunden worden sein sollen.

London, 29. Sept. (Telegramm.) Der Staatssekretär des Auswärtigen, Granville, welcher bei der Königin in Balmoral war und dort eine Woche bleiben sollte, ist nach London abgereist, wohin er wegen dringender Staatsgeschäfte berufen wurde.

### Montenegro.

Cettinje, 28. Sept. Fürst Nikita bewaffnet alle Wehrfähigen zum Kampfe gegen die Albanesen und die türkischen Regulären.

### Drumelien.

Philippopol, 19. Sept. Tschernajew, der bewährte Vorkämpfer des Panislawismus, taucht am bewölkten Himmel Drumelien auf. Sein Erscheinen, das für den 9. Oktober festgesetzt ist, kann den Beginn der gewaltthätigen Losreißung Drumelien von der Türkei bedeuten. Letztere verhält sich fortgesetzt gleichgültig gegen die gefährdrohenden Momente, die sich in den jüngsten Begebenheiten in Drumelien kennzeichnen. Gleichgültig gestattet sie die heute schon vollzogene Errichtung eines russischen Konsulats in Sliwno.

Die Pforte, welche ihre ganze Kraft einsetzt, um die ihr abgeprochenen Gebiete in Thessalien und Epirus zu behaupten, sieht ruhig dem Verlust ihrer wichtigsten Provinz Drumelien zu. Die Türkei ist heute so weit, diese ihre Provinz wieder erobern zu müssen. Nicht eine bulgarische Provinz ist aus Drumelien geworden, sondern fast ein russisches Gouvernement. Es nimmt wunder, neben den russischen Offizieren, die hierher geschickt sind, bulgarische Offiziere in Masse aufzustehen zu sehen. Sehr vorzüglich hat man von diesen Offizieren die Aufgabe ihrer bulgarischen Nationalität verlangt, um sie ohne Weiteres hier anstellen zu können. 30 junge Offiziere aus dem Fürstenthum Bulgarien sind hier angelangt, um in der Militär Dienste zu nehmen. Gleich den russischen Offizieren werden diese wohl auch ihre bulgarische Uniform und Kokarde beibehalten. Von Seiten der Pforte sind bis jetzt keinerlei Einwendungen dagegen erhoben worden. Vorzüglich gibt die bulgarische Regierung, die wohl sehr reich sein muß, jedem Offizier 50 Rubel mit, um die Unkosten, die ihm sein Urlaub verursacht, zu bestreiten. Diese jungen bulgarischen Offiziere sehen hier ausschließlich zur Verfügung des Aktionskomite's, welches Komite mit dem „ständigen Ausschuss“ fast identisch ist. Der Gouverneur setzt allen Wählereien einen passiven Widerstand entgegen — aber auch nicht mehr. Lobenswerth ist die Weigerung Aleo Pascha's, die Statuten der omnibösen „macedonischen Brüderschaften“ zu genehmigen, jedoch bleibt es zweifellos, daß dieselben ungehindert ihre Ziele verfolgen werden, namentlich außerhalb der Thore Philippopels. Zuerst war der Alexandertag, 30. August alten Stils, als Tag der „Befreiung“ in Betracht gezogen worden, alsdann der 9. Oktober. Jede weitere Verschiebung wird nicht durch die Unvollständigkeit der

Großeltern nicht strafen wollen. Ich wünsche im Gegentheil, daß sie nach meinem Tode erfahre, die alte Großtante Sophie sei nicht so böhsartig gewesen, wie man sie ihr dargestellt, und daß sie auch an ihr Glück gedacht habe. Ihr direkt einen Theil meines Vermögens geben, hieße es ihrem Großvater geben, der es jedenfalls auf gleiche Weise wie das meiner Schwester durchbringen würde. Deshalb, lieber Neffe, habe ich Dich zum einzigen Erben meiner Besitztümer machen wollen. Du bist ein junger Mann von Charakter und guten Grundsätzen, Du wirst Dich dazu geneigt finden lassen, ein Unrecht, das ich gezwungenermaßen begehen muß, wieder gut zu machen. Vielleicht werden Dir Schwierigkeiten von einer Seite her kommen, wo man am meisten Grund hätte, sich mit den getroffenen Anordnungen zufrieden zu erklären, in diesem Fall treibe es bis auf's Aeußerste, ehe Du zurücktrittst. Wenn ihm Gegentheil die Hindernisse von Dir kommen, wenn Du diese Annahme Deiner alten Tante, Dir eine Frau aufzubringen und dazu noch eine Frau, die Dir vielleicht mißfällt, zu unerträglich findest, so entbinde ich Dich im Voraus von dieser Verpflichtung. Sollte dies sich so verhalten, so kennt der Notar van Beek in Utrecht meine Verfügungen und Du wirst Dich denselben zu unterwerfen haben, wenn Du nicht auf den ganzen Nachlaß verzichten willst. Ich habe indes eine bessere Meinung von Deiner Einsicht und zähle sogar auf Dein gutes Herz und auf Deine Theilnahme für ein junges Mädchen, dem durch die Böswilligkeit seiner Eltern Vortheile verloren gingen, die Geburt und Rang ihr zu sichern schienen, und die ihre und Deine Großtante ihr gerne wieder zuwenden möchte.

Sophie Koselae van Berde.  
„P. S. Wenn ich mich nur Koselae van Berde und nicht Baronin van Berde unterzeichnen darf, so ist dies die Schuld des Generals; aber sein Eigennutz soll ihm theuer zu stehen kommen.“  
(Fortsetzung folgt.)

Organisation bedingt, denn diese ist fast vollendet — sondern lediglich durch Rücksichten der Politik. Auf der Hohen Pforte aber scheint man Drumelien als eine verlorene Provinz zu betrachten, so wenig werden die Rechte des Sultans hier geltend gemacht. (Köln. Ztg.)

### Griechenland.

Athen, 19. Sept. Das wichtigste Ereigniß, besonders wegen der zu gewärtigenden Rückwirkung auf die Kammer, ist die durch königliches Dekret aus Peterhof vom 4. September verfügte Vertagung des Zusammentritts der Kammer bis zum 21. Oktober. Dieses Dekret, welches, nebenbei gesagt, wahrscheinlich das erste aus einem kaiserlich russischen Palaste erlassene konstitutionelle Dekret ist, wird von der Opposition angegriffen. Nicht nur, daß dieselbe die Form als inkonstitutionell kritisiert, weil das Dekret nicht früher hätte veröffentlicht werden sollen, als bis dessen Original im Postwege hier eingetroffen ist, so zeigt sie die Regierung auch der Uebereilung bei dem fraglichen Vorgange, indem ein einmonatlicher Aufschub der Eröffnung der Kammer im gegenwärtigen kritischen Momente von schweren Folgen werden könnte und weil die notwendiger Weise ohne Mitwirkung der Kammer durchgeführte Mobilisirung die persönliche Verantwortlichkeit des Ministeriums wesentlich erhöhen muß. Erwägt man ferner, daß für die seither drohend angewachsene Opposition auch ohne derartige außerordentliche Zwischenfälle Material genug vorliegt, um in der Kammer wieder langwierige Debatten und Kabinettsfragen zu provoziren, so muß man wohl annehmen, daß Trifupis weder die schwerer gewordene Verantwortlichkeit, noch die drohende Haltung der Opposition fürchtet, sondern rücksichtslos sich an einem von Anfang sowohl bezüglich der auswärtigen Frage, sowie auch hinsichtlich seiner Politik gegenüber den Parteien in der Kammer genau definierten Plan hält. Die ministerielle „Hera“ erklärt, daß nur Gründe von der höchsten Wichtigkeit die Regierung zur Vertagung der Einberufung der Kammer gezwungen haben, während die ebenfalls ministerielle „Kalingenesia“ jene „wichtigsten Gründe“ analysirt, indem sie in Aussicht stellt, daß wahrscheinlich gleichzeitig mit der Rückkehr des Königs Griechenland noch ein anderes glückliches Nationalereigniß zu feiern haben werde. Im Uebrigen siehe die griechische Frage in eben diesem Momente so vortheilhaft, daß eine vorzeitige Kammeröffnung jetzt, wo die gesammte Aufmerksamkeit der Regierung sich auf die Lösung der großen nationalen Frage konzentriren müsse, nur von nachhaltigem Einflusse sein würde.

### Ägypten.

Alexandrien, 27. Sept. Bei einem heute abgehaltenen Ministerrath lenkte der Khebidie die Aufmerksamkeit auf die wichtige Frage der Reinigung der Kanäle vermittelst Maschinen. Es wird eine Kommission ernannt werden, um sich mit der Frage zu befassen.

### Afrika.

Capstadt, 27. Sept. Brigadegeneral Clarke glaubt, daß 3000 Mann europäischer Truppen zur Niederwerfung der Basutos erforderlich seien. Diese Truppenmacht ist theilweise schon unterwegs und besteht aus berittenen Schützen, der Yeomanry, Freiwilligen und Abtheilungen aus der Capstadt, aus Port Elisabeth und Graham's Town. Die Basutos griffen am 21. d. in der Stärke von 7000 Mann das Lager der berittenen Schützen in Courthouse an, wurden aber mit einem Verlust von 100 Todten zurückgeschlagen.

### Nordamerika.

Washington, 27. Sept. Ein Brief von Frank Hughes, dem Führer der peninsulanischen Greenback-Partei, beschuldigt General Weaver, den Greenback-Kandidaten für die Präsidentschaft, bei den Staatswahlen in Maine Spaltungen in der Greenback-Partei hervorgerufen und damit wesentlich den Erfolg des republikanischen Kandidaten, Generals Garfield, gefördert zu haben. Zu dem Schreiben wird hinzugefügt, daß General Weaver durch diese Handlungsweise die Unterstützung der Greenback-Partei verschert habe. — Das Komite der Baumwollspinnerei-Arbeiter in Fall River hat beschlossen, einen Strike in sämtlichen Fabriken zu empfehlen, falls die vom 4. Okt. ab angekündigte Lohnherabsetzung in Kraft treten sollte. — Es werden heute einige weitere Einzelheiten über Lieutenant Schwatta's Forschungen nach Ueberresten der Franklin'schen Expedition veröffentlicht. Die zurückgelegte Schlittenreise erstreckte sich über 2819 geographische Meilen auf größtentheils noch unerforschten Gebiete. Dies ist die längste Schlittenreise, die je gemacht worden, sowohl in Betreff ihrer Dauer als der Entfernung. Die Forscher hatten sich die Lebensweise der Eingeborenen angeeignet.

### Südamerika.

Der chilenische Gesandte in Washington hat via Panama die Mittheilung erhalten, daß Chintbake — nördlich von Lima — am 11. d. von 2500 Chilenen besetzt wurde, die von hieraus vorrückten und in Gemeinschaft mit anderen Streikkraften und der chilenischen Flotte einen Angriff auf die peruanische Hauptstadt unternahmen wollen.

Dem „Panama Star u. Herald“ zufolge wurde Calao am 31. August von den Chilenen bombardirt. — Dasselbe Blatt meldet unterm 16. d., daß am 13. d. in Valparaiso ein Erdbeben stattgefunden hat. Iquique, eine Stadt im Innern Chile's, wurde gleichfalls zerstört. Im Ganzen sollen 200 Personen durch das Erdbeben ihren Tod gefunden haben.

Buenos Aires, 29. Aug. Präsident Avellaneda hat sämtliche Gerichtshöfe der Provinz Buenos Aires geöffnet, die von den Kammern geschlossen gehalten wurden. Man erwartet, der Gouverneur Moreno, seine sämtlichen Minister, der Chef der Polizei und die Mitglieder

des Stadtraths würden am 31. d. oder am folgenden Tage, wenn der Notional-„Interventor“ den Befehl in der Stadt übernimmt, ihre Aemter niederlegen. Die politische Krisis ist jetzt vorüber und überall herrscht Ruhe und Ordnung. Der Oberbefehl aller Truppen in der ganzen Republik ist in den Händen der Nationalregierung. Seitens der Klubs ist Dr. Darbo Roach zum neuen Kandidaten für den Gouverneurposten von Buenos Aires proklamirt worden.

### Badische Chronik.

— Karlsruhe, 30. Sept. (Aus der evang. Landeskirche.) Die im Laufe des Sommers und Spätjahres abgelaufenen 24 Diözesansynoden unseres Landes beschäftigen sich Ansehnlich mit den von der letzteren zu erledigenden Fragen. Die Gesangs- und Frage ist allerdings schon auf den Diözesansynoden des Jahres 1879 behandelt worden. Der denselben vorgelegte erste Entwurf ist von 6 Synoden abgelehnt, von 10 mit Vorbehalt einer nochmaligen Revision „im Allgemeinen“ ausgegeben worden, die 8 übrigen Synoden haben bloß einzelne Wünsche und Referate zur Berücksichtigung empfohlen. Ein zweiter vollständiger Entwurf wird nun wohl nach § 80 der Verfassung noch den Kirchgemeinderäthen mitgeteilt und der Generalynode selbst vorgelegt werden. So war in diesem Jahre keine Veranlassung, auf den Diözesansynoden auf diese Frage zurückzukommen. Eben so wenig konnten sie sich mit der von der Generalynode von 1876 mit 32 gegen 15 Stimmen geforderten neuen Katechismusvorlage beschäftigen, welche wohl den Hauptgegenstand der nächstjährigen Diözesansynode bilden wird, womit allerdings die Abhaltung der Generalynode auf das Spätjahr 1881 präjudizirt ist. Um so lebhafter beschäftigen sich die diesjährigen Synoden mit der Frage der Pfarrenwahl, nachdem eine Versammlung badischer Pfarren am 26. Mai eingehend darüber verhandelt hatte. (Die Pfarrenwahl in Baden, Referate auf der Versammlung badischer Pfarren am 26. Mai 1880, erstattet von Fr. W. Schmidt, Militär-Oberpfarrer, und E. Zittel, Dekan in Karlsruhe. S. Braun. 5 Pf.) Bis jetzt hat sich Vorschlag gegen jede Aenderung der bisherigen Belegungsart ausgesprochen und die Stadt Karlsruhe vor einer Entscheidung offizielles Material gewünscht. Für eine Aenderung, und zwar auf Grund des Alternationsprinzips haben sich dagegen die Synoden Breiten, Durlach, Redargemünd, Schopfheim und Einsheim ausgesprochen. Ueber die noch ausstehenden Synoden werden wir seiner Zeit kurzen Bericht erstatten.

Die Angelegenheit des gemeinsamen deutschen Militär-Gesetzesbuches ist in einer Schlussung der betreffenden Vertreter deutscher Kirchenregierungen in voriger Woche in Baden-Baden so weit gefördert worden, daß deren definitive Erledigung in baldiger Aussicht steht.

In den meisten Diözesen haben die Erneuerungswahlen der Dekane in diesem Jahre stattgefunden, da dieselben jeweils alle 3 Jahre erwählt werden. Bisher sind überall die bisherigen Dekane wieder erwählt worden, nur in Badrath an Stelle des verstorbenen Dekans Wagner daselbst Stadtpfarrer Bähr in Offenbürg.

□ Karlsruhe, 29. Sept. (Schwurgericht.) 1) Anklage gegen Karl Bruster in Weingarten, wegen Brandstiftung. In der Nacht vom 29. auf 30. Dez. v. J. brach in der mit Wohngebäuden verbundenen Scheuer des Angeklagten Feuer aus, welches, bald wieder gelöscht, nur geringen Schaden anrichtete. Die Ehefrau des Karl Bruster wurde beschuldigt, dieses verheiratete Gebäude vorläufig und in betrügerischer Absicht in Brand gesetzt, ihr Ehemann dagegen, sie hierzu angeflist zu haben. — Wegen Entrichtung des letzteren konnte die am 26. Juni d. J. stattgefundene schwurgerichtliche Verhandlung nur gegen die Ehefrau stattfinden; diese wurde damals freigesprochen, und auch die heutige Verhandlung hatte bezüglich des Karl Bruster dasselbe Ergebnis.

2) Anklage gegen den Handelsmann Salomon Reutlinger von Königsbach wegen Brandstiftung und dessen Ehefrau wegen Beihilfe dazu. — Am Nachmittag des 3. Juli d. J. brach in der hinter dem Wohnhause des Angeklagten gelegenen Scheuer desselben Feuer aus und wurde dem Brande und der weiteren Verbreitung nur durch die energische Hilfe der Feuerwehrgesellschaft gestoppt; die Scheuer ist von dem zweistöckigen Wohnhause zwar durch einen Hof getrennt, mit demselben aber durch andere zusammengehörige Nebengebäude verbunden; das Gebäudestückel und die Scheuer hatte Reutlinger bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert.

Bei Ausbruch des Brandes war das Haus von sämtlichen Bewohnern verlassen; es wurde heute bestätigt, daß Reutlinger bald nach dem Mittagessen sich in ein Wirtshaus begeben hatte und seine Ehefrau mit den Kindern und der Dienstmagd spazieren gegangen und der letzteren durch die Frau Reutlinger unterlag worden war, gegen die sonstige Gewohnheit im Hause, das Geschirz zu spülen und sich zu frisiren. — Der Zugang zum Hause führt durch den Hof, dessen Thor die Ehefrau Reutlinger bei ihrem Fortgehen von außen geschlossen und dessen Schlüssel sie ihrem Manne dann in's Wirtshaus gebracht hatte. Dieses hatte sodann Salomon Reutlinger zwischen 1 und 2 Uhr einmal verlassen, er hatte sich nach Hause begeben, daselbst aber nur kurze Zeit verweilt. Diejenigen Personen, welche bei dem etwa um 2 Uhr erfolgten Brandausbruch herbeieilten, mußten theils durch die Fenster, theils über die Hofmauer steigen, um zur Brandstätte in der Scheuer zu gelangen, da die Hofthüre geschlossen war, an welcher der Schlüssel nunmehr in n e n steckte. In verschiedenen Theilen des Wohnhauses, im 1. und 2. Stock, sowie auf dem Speicher wurden theilweise angebrannte Holzwellen gefunden, die nach Petroleum, das auch da und dort auf dem Fußboden verschüttet war, rochen, die für Erdöl bestimmten Gefäße waren leer, während vorher auffallend viel Erdöl angekauft worden war.

Salomon Reutlinger versuchte die Schuld auf ihm unbekanntem Feinde zu schieben, er hatte die Fahrnisse, die einen Werth von nur 3212 M. haben, für 8250 M. versichert; er wurde wegen in betrügerischer Absicht verübter Brandstiftung zur Zuchthausstrafe von drei Jahren, zu einer Geldstrafe von 1000 M. verurtheilt, zugleich wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt und wurde weiter die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Die der Beihilfe beschuldigte Ehefrau Reutlingers wurde dagegen freigesprochen.

(Aus Karlsruhe, 30. Sept.) Das Groß. Amtsgericht macht bekannt, daß jeweils Montag und Donnerstag als Amtstage festgesetzt bleiben, daß aber die Amtsstunden der Gerichtsbereitschaft an den übrigen Werktagen vom 5. Oktober an auf Vormittag 10 bis 12 Uhr verlegt sind. — Vom Evangel. Kirchen-Gemeinderath wird zur Anmeldung zur Konfirmation auf Ostern 1881 eingeladen. Der Beginn des diesjährigen Konfirmantenunterrichts ist auf 14. Oktober festgesetzt. Die Eltern oder Fürsorger, welche ihre Kinder auf Ostern 1881 konfirmiren zu lassen wünschen, werden daher ersucht, dieselben in der Zeit von Montag den 4. bis Mittwoch den 6. Oktober bei demjenigen Geistlichen anzumelden, dessen Unterricht sie befragen sollen. Es wird dringend gebeten, daß diese Anmeldungen von den Eltern oder Fürsorgern selbst gemacht werden. Dieselben werden von den fünf Geistlichen der Zivilgemeinde — Stadtpfarrer Zimmermann, Blumenstraße 5, Stadtpfarrer Längin, Hirschstraße 48, Dekan Zittel, Erbprinzenstraße 5, Stadtpfarrer Brückner, Weberstraße 4, Hofprediger Hel-

bing, Erbprinzenstraße 6 — an den genannten Tagen in ihren Wohnungen entgegenzunehmen. Die Angehörigen der Militär-Gemeinde können ihre Kinder entweder durch den Militärgeistlichen oder durch einen Geistlichen der Zivilgemeinde konfirmiren lassen: doch sind dieselben, bestehender Vorschrift gemäß, bei Militär-Oberpfarrer Schmidt, Hirschstraße 27, zum Eintrag in die Konfirmantenliste der Militär-Gemeinde mündlich oder schriftlich anzumelden. — Die gesetzlichen Vorschriften über die Zulassung zur Konfirmation sind: 1. Die Zulassung zur Konfirmation kann verlangt werden für diejenigen Knaben, welche bis zum 23. April, und für diejenigen Mädchen, welche bis zum 1. November des Konfirmationsjahres das vierzehnte Lebensjahr zurücklegen, die erforderliche geistige und sittliche Befähigung besitzen und diejenigen religiösen Kenntnisse inne haben, welche in der obersten Abteilung der oberen Klasse der Volksschule erlangt werden. 2. Nachsicht kann ertheilt werden: 1) wegen mangelnden Alters; 2) wenn Kinder durch Eintritt in auswärtige Anstalten oder durch Wegzug der Eltern in Verhältnisse kommen würden, wo keine geeignete Gelegenheit zum evang. Religions- und Konfirmantenunterricht vorhanden wäre; diese Nachsicht kann ohne Genehmigung des Oberkirchenraths nicht über ein halbes Jahr ausgedehnt werden; 3) denjenigen Knaben, welche bis zum 1. Juli das vierzehnte Lebensjahr zurücklegen, die in § 1 angegebenen sonstigen Bedingungen erfüllen und denen auf Grund des Schulgesetzes die Schulentlassung bewilligt worden ist, beziehungsweise voraussichtlich bewilligt werden wird; 2) wegen mangelnder Kenntnisse: wenn wegen allzu schwacher Vererbung des Kindes nicht zu erwarten ist, daß dasselbe noch erhebliche Fortschritte machen würde, sofern es jedoch in Fleiß und Betragen ein gutes Zeugniß beifert.

Das Kirchenopfer der Evang. Gemeinde hat im Monat April d. J. 339 M. 65 Pf., im Mai 764 M. 6 Pf., und im Juni d. J. 365 M. 58 Pf. erbracht; hierbei ist zusammen gerechnet, was in den Gottesdiensten und bei Kasualien einging. Bei dem am 27. und 28. September hier abgehaltenen Einjährig-Freiwilligen-Examen wurden im Ganzen 23 Kandidaten geprüft, von denen 12 im hiesigen Justiz- und Pensionat von Premierlieutenant a. D. Fecht ihre Ausbildung erlangt haben. Sämtliche Böhlinge der Fecht'schen Anstalt haben das Examen bestanden, während von den übrigen Kandidaten 8 zurückgewiesen wurden. Auch in Straßburg hat sich ein dem oben genannten Institut angehöriger Schüler (geborener Elsässer) der Prüfung unterzogen und dieselbe bestanden.

Mannheim, 30. Sept. Das auf den Festzug der Pfalzgrau-Anstifter folgende Festmahl im „Badener Hof“ war von etwa 400 Personen besucht und herrschte bei demselben eine wirkliche Feststimmung. Hr. Scipio brachte ein mit Begleitern aufgenommenes Hoch auf den Großherzog aus, Hr. Baumüller auf die anwesenden HH. Minister Turban und Stöcker, Hr. Staatsminister Turban auf die „Fröhlich Pfalz“, Hr. Oberbürgermeister Moll auf das Festzugs-Komitee, Hr. Ministerialpräsident Stöcker auf die Stadt Mannheim, Hr. Gauer auf die Mädchen der Pfalz und Hr. Inspektor Hoffmann auf das gute Einvernehmen zwischen Stadt und Land. — Viele der Festtheilnehmer begaben sich dann noch in die Ausstellung, deren Tageserlös am gestrigen Tage etwa 12,000 M. betrug, bis jetzt die höchste Tageseinnahme. — Der Festball im „Ballhaus“ nahm einen glänzenden Verlauf und zeigten die lieblichen Landmädchen, daß sie mit ihren Eigenschaften als tüchtige Arbeiterinnen auch die als tüchtige und graduelle Längerinnen verdienen. — Um einen ungefähren Ueberblick über die Bahnfrequenz zu gewinnen, haben die von uns gemachten Erhebungen Folgendes ergeben: Auf der Rheinhahn sind gestern angelangt etwa 1500 Personen, in Ludwigshafen mit der pfälzischen und hiesigen Bahn etwa 10,000 und auf den badischen Linien und der Neckarbahn etwa 18,000 Personen.

□ Vom Kaiserstuhl, 29. Sept. Ein solch traurigen Herbstes, wie heuer, vermögen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern. In vielen Orten sieht man weder Bütte noch Haber; von dem sonst so fröhlichen Getreide merkt man nichts. Es ist öde und still und die traurigen Gesichter der schwergeprüften Rebente erregen großes Mitleid. Haben sie doch zwei geringe Herbst- und jetzt einen Fehlerhst hinter sich. Doch kommen einige wenige Ausnahmen vor: hohe Lagen geben vielfach noch recht schöne Erträge. Die Trauben können meistens nicht mehr an den Reben belassen werden, da allerlei Diebe, besonders die geflügelten, das Vorhandene dezimiren. Welch ungeheure Fruchtbarkeit übrigens dieses Jahr die Reben hatten, zeigen einzelne Stöcke, welche aus irgend einer Ursache im Winter gebedt waren; dieselben haben eine Unmasse von Trauben.

□ Vom Bodensee, 28. Sept. Die vorwiegend schöne Witterung der letzten Monatsdekade hat die Reife der Trauben sowohl als der verschiedenen Obstarten gefördert. In quantitativer Hinsicht werden die Insel Reichenau und die Gemeinde Sipplingen das beste Erträgnis an Wein erzielen. Die Ausfuhr von Aepfeln geht insbesondere nach Württemberg sehr lebhaft von statten, während die Ernte an Birnen Vieles zu wünschen übrig läßt.

Die Kartoffeln sind in der Nähe von Singen, in Worblingen, Arlen, Friedingen, Steilingen und Drillingen vortreflich gerathen. Der Abbruch der Haserente dürfte sich in manchen höher gelegenen Orten, wie beispielsweise in Heudorf und Sipplingen, bis in den Oktober hineinziehen. — Der Fremdenverkehr der Seegegend ist ein fortwährend reger und die Zahl der aus der Schweiz zurückkehrenden Fremden wächst mit jedem Tage.

Konstanz, 29. Sept. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hat vor ihrer Abreise von Schloss Rainau dem Frauenverein von Konstanz 100 M., dem Kinderergarten 100 M. und dem St. Vincenz-Krankenverein 80 M. als Geschenk zukommen lassen.

Aus Baden, 30. Sept. In Bruchsal beginnt der Herbst am 1. Oktober mit der Burgunderlese; der Anfang der allgemeinen Traubenlese ist auf den 7. Oktober festgesetzt.

In Baden-Baden wird am 1. Oktober, Abends 9 Uhr, Reunionsball stattfinden und am 2. Oktober, Abends 8 Uhr, großes Festkonzert unter Mitwirkung der tgl. Kammerfängerin Fräul. Vili Lehmann aus Berlin, der tgl. Kammerfängerin Frau Wilma Norman-Veranda aus London und des tgl. Kammerfängers Hrn. Franz Nachbaur aus München.

### Vermischte Nachrichten.

— Düsseldorf, 29. Sept. Bei der Ausstellungs-Lotterie fielen die fünf ersten Hauptgewinne der Reihe nach auf folgende Nummern: 167992 (12,000 M.), 188913 (6000 M.), 240280 (4000 M.), 81205 (3000 M.), 23560 (3000 M.).

— Castellamare, 29. Sept. (Berl. Tzbl.) Ein dem Ministerium zur Verfügung gestellter Extrazug brachte heute Morgen um 6 Uhr 40 Waggons mit Ministern, Parlamentariern und Journalisten zum Stapellauf des Monte-Panzer-Schiffes „Italia“ nach der mit Blumengewinden und Flaggen geschmückten Stadt. Im Hafen lagen italienische Freigattin in Paradeordnung, sowie die englische Panzerregatte „Thunderer“ aus Neapel. An zehntausend Fremde sind jetzt schon bezugsgekömmt. Das Wetter ist prächtig. König Humbert und Cairoli werden Mittags erwartet. Um 1 Uhr findet der Stapellauf statt. Das Monteschiff überträgt alle umliegenden Häuser. Sechs Musikbänder durchziehen die Stadt.

— (Zur Charakteristik Barthelemy Saint-Hilaire's.) Die Zeitungen veröffentlichen folgenden Brief, welchen der neue Minister des Aeußern, Hr. Barthelemy Saint-Hilaire, vor einigen Monaten an den liberalen katbol. Pfarren Pöpy in Bruntrut (Kanton Bern) gerichtet hat: Pöpy-Paris, Rue Dufrenoy, den 10. April 1880. Lieber Herr! ... Ich will mit Ihnen hoffen,

daß man Sie in Ihrer Pfarre lassen wird, und nach den Einzelheiten, die Sie mir geben, wäre es eine Berletzung der Gefühle Ihrer Pfarre, wenn ein Kultus eingestellt würde, der so viele Anhänger hat. Der liberale Katholizismus scheint mir die einzige Zukunft der Kirche in Frankreich und den anderen katbol. Ländern zu sein. Ebensovienig als Sie, glaube ich an den Sieg des Materialismus; er widerstrebt allmählich dem gesunden Verstande und ist trotz seiner wissenschaftlichen Ansprüche zu wenig intelligent. Er macht heute großen Lärm, aber ich vermag nicht zu gewahren, daß er an Boden gewinnt, ja, er scheint manchmal eher zurückgedrängt zu werden. Ich empfehle Ihnen in dieser Hinsicht die Lektüre der Rede, mit welcher der Chemiker J. V. Dumas Hrn. Laine in der französischen Akademie antwortete. Der beständige Sekretär der Akademie der Wissenschaften war mehr als jeder Andere berufen, so zu sprechen, wie er es that, und das französische Publikum hatte seit Jahren nichts Ähnliches gehört. Ich bin noch ganz von Bewunderung erfüllt. Die Jesuiten regen sich gegenwärtig stark, und der Erzbischof von Tours macht nach dem Vorgange des Mons. Freppel gemeinschaftliche Sache mit ihnen. Ich halte sie aber für zu schlau, um den Kampf auf einem so ungünstigen Boden zu unternehmen; sie haben das Gesetz und die öffentliche Meinung gegen sich und werden es nicht bis zum Neuesten kommen lassen. Sie werden sich hinter den Wind zurückziehen, um im Geheimen wieder aufzutreten und in ruhigeren Zeiten ihre Komplete fortzusetzen. Die Regierung wird fest bleiben, ohne zu verfallen, und all dieser eiteln Hindernisse Herr werden. Die Kirche Frankreichs würde einen schweren Fehler begehen, wenn sie sich mit den Jesuiten identifizierte; ich hoffe, daß sie der Gefahr, der Jene sie aussetzen, inne wird. Sie sehen, lieber Herr, daß ich optimistisch bleibe, wie ich es endlich auch hinsichtlich des europäischen Friedens in meinem Briefe an Hrn. K. Reichert, Redakteur der Deutschen Revue, den Sie vielleicht gelesen haben, bin. Berlin denkt mehr an Ausland als an Frankreich, und es hat Recht. Genehmigen Sie, lieber Herr, meine herzlichsten Grüße. Barthelemy Saint-Hilaire.

### Telegramme.

Paris, 30. Sept. Die „Agentur Havas“ erfährt, daß alle Gerichte über den Zusammentritt einer neuen Konferenz oder die Vornahme einer Flottendemonstration im Bosporus bisher gänzlich unbegründet seien.

London, 30. Sept. Einer Meldung der „Times“ aus Ragusa von gestern zufolge wäre Dulcigno auf Befehl der albanesischen Liga niedergebrannt worden.

\* Karlsruhe, 30. Sept. (Aesthetischer Vortrag.) Der auch unsern Lesern seit Jahren bestens bekannte österreichische Schriftsteller Hr. Rudolph Vilek aus Wien wird am Montag den 4. Oktober c., Abends 7 1/2 Uhr, im hiesigen kleinen Museums-Saale eine neue Auswahl eigener Dichtungen öffentlich vortragen. Freunden aesthetischen Genusses eine willkommene Gelegenheit zu zahlreichem Stelldichein.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten 139. Gewinnziehung der groß. bad. 35-fl. Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: 40,000 fl. (63,571 M. 43 Pf.) Nr. 157552. 10,000 fl. (17,142 M. 86 Pf.) Nr. 175595. Je 4000 fl. (6857 M. 15 Pf.) Nr. 159835 242104. Je 2000 fl. (3428 M. 58 Pf.) Nr. 21833 59157 269018 335002. Je 1000 fl. (1714 M. 29 Pf.) Nr. 86343 175919 159863 198231 238468 247752 304883 319980 321810 347139 363929 378921.

Je 250 fl. (428 M. 58 Pf.) Nr. 20184 28275 36788 108492 128820 138601 138607 138672 200873 151832 178506 178507 193208 207869 222554 228670 233218 278693 289955 292267 297862 298457 303599 30-812 306832 313530 362457 363932 369887 377915.

### Karlsruher telegraphische Kursberichte

vom 30. September 1880.

Staatspapiere.		Bahnanaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	99 3/4	Elisabeth-Bahn	161
4% Preuss. Consols	99 3/4	Franz-Josefs-Bahn	142.37
4% Baden in Gulden	99 1/2	Galizier	234.—
4% „ in Mark	99.93	Lombarden	68 3/4
4% Bayern	99 3/8	Nordwestbahn	150.—
4% Oesterr. Goldrente	74 3/8	Staatsbahn	236 3/4
4 1/2% „ Silberrente	61 7/8		
4 1/2% „ Papierrente			
(Mai-Roob.)	60.81		
6% Ungar. Goldrente	91 7/8	Nordwestbahn Lit. A.	85.56
5% Russ. Oblig. v. 1877	91 1/4	Gotthardbahn, L.-H. Ser.	90 7/8
5% Orientanleihe	3 3/8	5% Oesterr. Südbahn	95 1/8
11. Em.	58 3/8	3% „ „	52 7/8
6% Amerikaner v. 1881	101.81	5% Oest. Bra.-Staatsbahn	102.68
5% (Consols) 100 3/8		3% „ „	75 3/8

Banken.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	147	5% Oesterr. Loose v. 1860	120 1/4
Basler Bankverein	140.87	Ungariloose	209 3/8
Oesterr. Kreditaktien	241	Wechsel auf Amsterdam	168.25
Darmstädter Bank	146 3/8	„ „ London	20.40
Deutsche Effekten-u. W. Bank	132 1/2	„ „ Paris	80.32
Deutsche Handelsgesellsch.	120.37	„ „ Wien	171.10
Disconto Commandit	174.—	Rapoleon'sdor	16.11—15
Meininger Bank	94 3/4		
Schaffhaus. Bankverein	92 1/2	Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	484.—	Kreditaktien	280.40
Staatsbahn	475.—	Lombarden	—
Lombarden	139.50	Anglobank	—
Disconto-Commandit	174.10	Rapoleon'sdor	9.41
Reichsbank	—		
Laubhütte	121.60	Tendenz: unentschieden.	
Rechte Oder-Uferbahn	146.—		

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

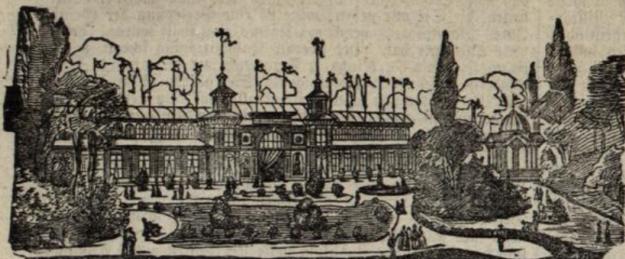
### Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 3. Okt. 105. nicht 104. Abonnementsvorstellung. „Statt „Romeo und Julie“: Don Juan, große Oper in 2 Aufzügen, mit den dazu komponirten Recitativten von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

Samstag, 2. Okt. In Baden (und hier) keine Vorstellung.

### Theater in Baden.

Freitag, 1. Okt. 14. Vorstellung außer Abonnement. „Statt „Durch's Ohr“ — „Der Präsident“: Die Bekennnisse, Lustspiel in 3 Akten, von Bauernfeld; und (neu einstudirt): Der Präsident, Lustspiel in 1 Akt, von Kläger. Anfang 7 Uhr.



### Gewerbliche u. Landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues.

**ZU MANNHEIM 1880.**  
Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.  
**Schluss am 17. Oktober 1880.**  
**Eintritt Mk. 1.—**

**Familienpensionat in Neuveville (Schweiz).**  
Unterricht in französischer, englischer und deutscher Sprache. Mütterliche Pflege. Gefundes Klima. Eintritt der Pensionärinnen 1. November. Vorzügliche Empfehlungen in Deutschland.  
Prospecte bei der Directrice Mlle Sophie A. Kupfer.  
Referenzen bei Herrn Schagel, Bauminpector in Heidelberg.

### Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocoladen

geben nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermässig anstrengten Männer ein vorzüglich nahrhaftes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniss der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.  
Preis in Tafeln von 1/4 Ko. das 1/2 Ko. M. 2.  
" der Pastillen in Paqueten 1/10 Ko. das Paquet 50 St.  
" des Pulvers per Paquet 1/2 Ko. M. 2.50.  
" " " " 1/4 " " 1.35.  
" " " " 1/10 " " 60.  
Vorkaufsstellen: in Karlsruhe bei Otto Leimbach, Victor Merkle, Karl Roth, Karl Sachs, Alex. Senff, Löwen-Apotheke, in Bretten bei Jos. Hesselbacher Cond., in Bruchsal bei Anton Bopp, in Konstanz bei J. D. Schaffner & Cie., in Durlach bei F. W. Stengel, in Emmendingen bei Jul. Sartori, in Eppingen bei F. Bitterlich, Th. Selzer, in Heidelberg bei Wilh. Bürkle, Franz Popp am Markt, Popp-Fränkle, Hoch. Schloe, in Laub bei H. Sättle, in Messkirch bei Apoth. Bauer, R. Felder-Mohr, in Mülheim i. Br. bei Chr. Kaas, in Niederweiler bei D. Schneider, in Pullendorf bei J. Mayer, in Rastatt bei A. Mattorn, in Wertheim bei Ph. Amthauer, M. Schaller. (82/7.)  
Gleichzeitig empfehlen wir unsere anderen, anerkannt vorzüglichen, mit Reliefs-Garantimarkens versehenen Chocoladen, welche in allen besseren Conditoreien und Spezereihandlungen vorrätig sind.

### Gummi-Waaren-Bazar. E. 3. 1. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Markt. 9.647.1.

**Bergwerk Balg-Dos.**  
491. 2. Den Verkauf aller Sorten von Chamotten, feuerfester Steine, Platten u. für Kesselschmelzen, Eisenschmelzen, Salinen, Maschinenfabrik- und Gasfabrik-Anlagen, Ofenfabriken, Herd- und Badofeneinrichtungen, dann feuerfester Mantelsteine für alle Sorten von Hüllöfen, sowie feuerfester und dafner Erde auf meiner Ziegelei und Bergwerk Balg-Dos bringe ich geehrten Kunden und Interessenten zu den billigst berechneten Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Die Waaren können nach Wunsch — ab Ziegelei Balg — ab Bahnhof Dos bezogen oder in's Haus geliefert werden. Bestellungen werden entgegengenommen auf meinem Kontor, Karlsruhe, Kaiserstrasse 161, 2 Treppen.  
Ph. D. Meyer.

### Wohnhaus

in Mitten einer grossen, steuerfreien, nahe der Bahn gelegenen Dittschast des Kant. Schaffhausen, wird unter günstigen Bedingungen mit einer Anzahlung von 1000 zu verkaufen gesucht. Freistehend von drei Seiten, an frequentester Lage, eignet sich dasselbe zu jedem gewerblichen Zweck. Nähere Auskunft erteilt die Adresse: Flora in Duttach (Schweiz). (M. 2731. Z.)

### Herrschafts, Geschäfts- und Privathäuser, Hotels, Restaurants & Brauereien, Oekonomie-Güter u. Banplätze

Urban Schmitt's Geschäftsbureau Karlsruhe, Schützenstrasse 46. NB. Weitere Anträge werden entgegen genommen. 2.574. 6.

### Lebensgefährtin

gesucht für einen gebildeten Mann (Staatsbeamten), evangel., mit ansehnlichem Gehalt und Vermögen. — Offerten bis zum 15. Oktober mit Angabe von Alter und Vermögen, womöglich auch Photographie, unter Chiffre J. d. v. h. Z.: postlagernd Metz (Lothr.). 9.629. 2.

leute dort gehörigen Liegenschaften, für welche bei der ersten Versteigerung der Zuschlag nicht erfolgte, nochmals öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzwert nicht geboten wird.

- 20 Rth. Acker auf der Ebene 90
- 3 Brtl. 17 Rth. Acker an der Rothsteig 1000
- 1 Brtl. 8 Rth. Wiesen auf den Schemwiesen 170
- 2 Brtl. 8 Rth. Acker im Müdenloch 250
- 34 Rth. Acker in der Blümlshalden 100
- 15 Rth. Acker auf der Höhe 80
- 1 Brtl. 30 Rth. Acker im Deifel 170
- 2 Brtl. Acker im Müdenloch 170
- 30 Rth. Acker unten am kalten Berg 80
- 1 Brtl. 38 Rth. Acker am Ruff oder Steinweg 180
- 17 Rth. Wiese am Bruchweg 90
- 2 Brtl. Acker im Grünloch, neben Wald 150
- 1 Mrg. 1 Brtl. 5 Rth. Acker auf dem Kutenberg 450
- 2 Brtl. 23 Rth. Acker im Eitnerd 300
- 29 Rth. Acker im Hausgrund 80
- 35 Rth. Acker im Weiser 100
- 1 Brtl. 20 Rth. Acker am Sonnenberg 90
- 1 Brtl. 3 Rth. Acker in der Keuth 110
- 18 Rth. Weinberg und Acker im Kiebele 80
- 26 Rth. Weinberg im Hüber 100
- 1 Brtl. 12 Rth. Weinberg in der Risch 200
- 20 Rth. Weinberg in d. Keuth 170
- 6 Rth. Garten in den äussern Gärten 50
- 30 Rth. Acker im Wehl 80
- 28 Rth. Acker im Gifz 140
- 1 Brtl. Acker im Müdenloch 60
- 1 Brtl. 11 Rth. Acker auf dem Hummelberg 150
- 1 Brtl. 15 Rth. Acker im Sandgrübengrund 110
- 1 Brtl. 8 Rth. Acker im Webersgrund 60
- 30 Rth. Acker im Sengelsgrund 40
- 1 Brtl. 7 Rth. Acker im Deifel 150
- 30 Rth. Acker im Hafenslauf 80
- 1 Mrg. 16 Rth. Acker im Burgweg 350
- 23 Rth. Acker im Weidach 70
- 1 Brtl. 17 Rth. Acker im Schleichling 80
- 37 Rth. Acker auf der Ebene 80
- 1 Brtl. 2 Rth. Acker in der Diebsch 170
- 1 Brtl. 36 Rth. Acker im Leopoldergrund 340
- 53 Rth. Acker und Wiese im Efelsbrunnen 80
- 1 Brtl. Acker im Belgosen 60
- 1 Brtl. 25 Rth. Acker auf dem Hummelberg 70
- 36 Rth. Acker alba 100
- 23 Rth. Acker im Webersgrund 80
- 15 Rth. Weinberg im Rothenberg 80
- 33 Rth. Weinberg daselbst 90
- 17 Rth. Weinberg im Gaugsberg 80
- 23 Rth. Weinberg im Rothberg 140
- 1 Brtl. 21 Rth. Acker auf den Kofgrädern 200
- 1 Brtl. 30 Rth. Acker im Seelshaus 160
- 2 Brtl. 20 Rth. Acker im Sengelsgrund 180
- 1 Brtl. Garten in d. Schloßgärten 130

Durlach, den 25. September 1880.  
Schultheiss,  
Notar.

### Steigerungs-Ankündigung.

Da bei der am 20. Septbr. d. J. stattgehabten ersten Versteigerung im Vollstreckungsverfahren gegen die Firma Biebler & Faller in Kleinlaurenburg kein Angebot erfolgte, so werden am Samstag dem 16. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause alda nachbenannte Liegenschaften einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn der Zuschlag auch nicht geboten wird.

- 36 Ar Acker auf der Steig, neben Friedrich Waldkircher von Puttingen und Josef Meier. Auf diesem Grundstück steht nach dem Feuerversicherungsbuch Nr. 64 Seite 133 und 137
- a. eine Dampfagmühle, einstöckig, Kiesel, mit Balkenver-schlag.
- b. südlicher Anbau an a, abgebrochen.
- c. Kesselfhaus mit Blechamin und Bligableiter, an die westliche Fassade angebaut, 1/2stöckig.
- d. Schlofferwerkstätte, einstöckig, mit Kiesel.
- e. Wohnhaus, einstöckig, mit Balkenverfall, Ladung.
- f. Stallung mit Futterremise, Holzremise auf Pfosten stehend, zusammen taxirt 8,100
- h. Hieszu gehören folgende Maschinen, als: unbewegliche Zughör:
- 1. Spferdige Dampfmaschine, gut erhalten, 800
- 2. 1 dto. Dampfessel mit aller Armatur, Einmauerung und Kamin 1200
- 3. ein großer Sägegang mit Holzwagen 900
- 4. ein eiserner Balkengang 700
- 5. eine Vollgatterfuge 900
- 6. eine große Circularfuge 100
- 7. eine gute kleine do. 80
- 8. eine Dampftransmission mit 5 großen Riemenrädern 400
- 9. ein eisernes Wasserreservoir mit Schlangenschlauch für den von der Maschine abgehenden Dampf 100
- 10. eine eiserne Wasserpumpe mit Getrieb und Röhren 100

Anschlag des Ganzen 13,380  
Der Steigerungspreis ist zahlbar 1/3 baar, der Rest in 3 vom Steigerungstag an laufenden Jahresterminen.  
Südlingen, den 25. September 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte: G. S., Notar.

### Berm. Bekanntmachungen.

9.648.1. Karlsruhe.  
**Submission.**

Der bis ult. März 1882 bei der unterzeichneten Stelle erforderliche Fuhrenbedarf soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.  
Die Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau, Kaiserstrasse Nr. 6 a, zur Einsicht aus und sind ebendasselbst Offerten, versiegelt und mit bezüglicher Aufschrift versehen, bis zum 8. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, abzugeben.  
Artillerie-Depot. Karlsruhe.

### 664. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an werden die diesseitigen, im Reichstelegraphengebiet gelegenen Telegraphenstationen außer den Beförderungs- und sonstigen Gebühren für jedes zur Aufgabe kommende Telegramm noch einen Zuschlag von je 20 Pfennig vom Aufgeber erheben.  
Karlsruhe, den 30. September 1880.  
General-Direktion.

### 647. 3. Nr. 2560. Pforzheim Für zwei Hilfsärzte

sind an der Groß. bad. Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim Stellen frei, mit je 1200 Mark baar und freier Station (Kost, Wohnung, Holz, Licht und Wäsche).  
Bewerber sind gebeten, ihre Gesuche mit Zeugnissen innerhalb vierzehn Tagen einzusenden an Pforzheim, den 22. September 1880.  
Die Direktion der Groß. Heil- und Pflegeanstalt.  
Dr. Fischer.

### 660. Heidelberg. 2. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Gekauften Philipp Bender zum „Deutschen Kaiser“ hier die nachverzeichnete Liegenschaft in der Gemarkung Heidelberg am Donnerstag dem 21. Oktober d. J., Nachmittags 1/3 Uhr, im Rathhause zu Heidelberg zum zweiten und letzten Male öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt.

Beschreibung der Liegenschaft: Stadtbezirk.  
1 a 39,15 qm Reichsmass Platz in der Fabrikasse, worauf mit Nr. 1 bezeichnet ein dreistöckiges Wohnhaus mit Kniestock, gewölbtem Keller, Wirthschafts- und Dachzimmer-Einrichtung von Stein erbaut ist, verbunden mit der Schul- und Wirthschaftsgerechtheit zum „Deutschen Kaiser“ Brandversicherungs-Anschlag 14,700 M.  
Gerichtlicher Anschlag: 21,290 M.  
Sieben erhalten die an unbenannten Dren abwesenden Beisitzigen: Schulnerr Philipp Bender und Pfandgläubigerin Karoline Hartmann von hier Nachricht, gemäß § 187 Abs. 2 der R.G.B.D.  
Heidelberg, den 27. September 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte: Sternheimer.

### 637. 2. Buchs. Ankündigung.

Die in Nr. 225 und 227 d. Blattes auf den 27. d. M. bei Franz Kilian hier anberaumte Fabriksversteigerung findet nunmehr (unwiderrüchlich) am Montag dem 4. Oktober, Morgens 8 Uhr beginnend, statt.  
Bruchsal, den 28. September 1880.  
Der Gerichtsvollzieher: Klingner.

### 615. 2. Buchs. Strafrechtspflege.

Ludwig.  
9.615. 2. Nr. 6984. Waldbüren. J. U. E. gegen Karl Ludwig Bischof von Gerichstetten, wegen unerlaubter Auswanderung.  
Der 22 Jahre alte Schuster Karl Ludwig Bischof von Gerichstetten wird beschuldigt, als Erlahrsverwilt I. Klasse, ohne vorher der Militärbehörde Anzeige gemacht zu haben, aus-gewandert zu sein und dadurch sich der Uebertretung des § 360 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. schuldig gemacht zu haben.  
Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 24. November 1880, Vorm. 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Waldbüren zur Hauptverhandlung mit der Warnung vorgeladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung geschritten und er auf Grund der von Kgl. Landwehregerechtskommando Gerichstetten gem. § 472 R.-St.-G.-B. ausgesprochenen Erklärung vom 11. l. Mts. verurtheilt würde.  
Waldbüren, den 23. September 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber: Erbacher.

### Urtheilsverhandlung.

9.657. Sekt. III. 3. Nr. 3532. Karlsruhe. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 29. September cr. sind:  
1. der Kanonier Martin Horner des I. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 und  
2. der Gemeine Joseph Damus des Badischen Train-Bataillons Nr. 14 für fahnenflüchtig erklärt und in contumaciam zu einer Geldbuße von je 160 M. verurtheilt worden.  
Karlsruhe, den 29. September 1880.  
Kgl. Corps-Gericht 14. Armee-Corps.

### L. Z. T. 9. 661.1. 4. X. 7 II. A. I. Gr. Obl.

(Wit einer Zeilage.)

### Zwangsvorsteigerung. Die Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird Dienstag den 12. Oktober 1880, Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Verabauhen die zur Sanftmasse der David Kaupp Ehe-

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.